

1813

München, 20. Oktober 1913

Preis 30 Pfg.

18. Jahrgang Nr. 30

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Ch. Ch. Beine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40
Copyright 1913 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Das Volk steht auf

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Untes Volk, du darfst dich wohl erheben,
Nicht für Freiheit, nicht fürs eig'ne Recht,
Sondern bieder, treu und pflichtergeben
Für die Fürsten und für ihr Geschlecht!



„Es sieht schlecht, Czar, der König von Sachsen grüßt mich nicht mehr zuerst!“

1813

Man wußte nimmer, wo Deutschland lag im Schlaf,
 Wie sein verträumtes Herz des Fremdling's Eisen traf.
 Da sprang dies Herz von Blut, sprang auf in hohem Quell
 Und fächte eines Jittersaums Morgenbimmel hell.
 Und ließ, es war ein Welt, ein deutsches Volk erstanden,
 Wo Fürsten und Prälaten sonst nur Untertanen fanden.
 Das war ein Wunder! Die wir Entel heißen,
 Wir spüren heute stolz der Väter Wunden schwellen.

Doch wollen wir darum den Lorbeer tragen,
 Weil sie den Kaiser Napoleon geschlagen?
 Die wir vom Berge des Jahrhunderts schauen
 Auf jener Schlachtfelder lang verzogenen Trauen?
 Und hört, war der Dramm nicht selber ein Befreier,
 Und rufen blanke Wäde ihn nicht mit zur Feier?

Tat nicht der Herr Europas jenen ersten Strich,
 Vor dem des alten Eichen-schlafes Sauber wich?
 Flog nicht aus seines Sturms Gewand
 Verflender Samen ins fremde Land?
 Wenn deutsche Väter von Reden reden,
 Wüssen sie nicht vor den Franzmann treten?
 Und Ihre Hand hinüberreichen über Rhein,
 Sagend, wir wollen jetzt Dreier sein?

Drum schießt Ihr Salten hin ob unsen Seiten,
 Laßt dem Geshürten auch die Tagewacht melden,
 Und kommt der Freiheit'stag dahergezogen,
 In der Geschäfte weitem Friedensbogen
 Steht Wächer mit dem Donnarste
 Auf einem Stein der süßen Menschheit'swarte.

Hans Heinrich Heine

Marshall Vorwärts

(Zeichnung von E. Böhm)



Vorwärts! So ist's recht gemeint.
Straf zu neuen Säten!
Vor uns steht ja bloß der Feind,
Hint' die Diplomaten.



Großmutter erzählt

(Nach Wilhelm Raabes
„Chronik der Sperlingsgasse“)

— „Also, es war Anno sechs, als der Franzos im Lande rannete und drunten schredlich büschen sollte, denn er hatte einen großen Eiß erfinden und glaubte das Recht dazu zu haben. Die Leute fürchteten sich alle sehr, gruben ihre Eißel weg und näherten ihren Kindern jedem ein Goldstück in den Hosensack, auf den Fall, daß sie abhanden kämen oder mitgenommenen würden. Aber mein Seliger tat gar nicht, als ob ihn das was anginge. — Wenn sie kommen, sind sie da! — sagte er, und dabei blieb er, und wenn die Nachbarn kamen und fragten und jammernten, sagte er nur: Einmal mit, einmal bei! Und wenn sie ihm die Ohren zu voll schrien, zog er eine weiße Spitzelmütze, die er zu meiner Verwunderung seit kurzer Zeit immer in der Tasche führte — darüber und tat, als ob er einschliefe. Es war immer ein sonderlicher Name, Annen, kein Vater. Gut, eines Morgens erhub sich ein Kärr: Sie sind da! Heiliger Gott, mir fuhr's ordentlich in die Kniee; meine Augen (Gott hab' sie selig) in allen Gassen, Gott weiß wo, und nur mein Annen hatt' ich in der Wiege; mein Alter hatte mal wieder die Spitzelmütze hervor- gekriegt und übergezogen und sagte im Dose.

„Gottfried, Gottfried!“ schrie ich, „sie sind da! Sie sind da!“ Er tat, als ob er's nicht hörte, obgleich ich dachte bei ihm stand. An meiner Angst und auch vor Aerger riß ich ihm die dumme Mütze ab, warf sie auf die Erde und schrie wieder: Kind die Jungen sind auf der Straße — heiliger Vater! — und unsere Eißel — Mann — Mann! Er bob ganz ruhig seine Mütze an, setzte sie ruhig wieder auf und sagte: Ja — wenn's so ist, so werden sie wohl dard's Wallertex kommen, bevor geht der Weg von Jena.“ Ich glaube, so hieß es. Dann sagt er weiter. Nichts, da trommelte es schon die lange Straße vom Wallertex her, herunter — mir stitzte das Herz immer mehr! — „Weißter Karsten! Weißter Karsten! Schnell, schnell!“ schrien plötzlich mehrere Nachbarn, die in den Hof stürzten im besten Sonntagstaat. „Ihr sollt kommen, Ihr sollt mit uns Deputatschen an den Französischen General.“ „Was!“ sagt mein Gottfried, stellte seine Säge hin und ging langsam in das Haus, gefolgt von den Nachbarn, dem Herrn Sekretär Schreiber, dem Herrn Nat Duldend, dem Schwärzblüthigen Nachbors und dem Schmid Pruster und

andern. Alle zogen mit meinen Alten in die Stuben, weil sie dachten, er würde nun gleich in den Deputatsch fahren und mitrennen. Aber große Wohlgeit! — An den Sabatassalen ging mein Alter, stopfte sich eine Pfeife, schlug langsam Feuer und sagte: Nun, so kommt, meine Herren!

Die Standen alle mit offenen Häutern da, aber mein Gottfried ließ sich nicht irren machen. In Schlafrock und Pantoffeln marschierte er ruhig — ich sehe ihn wie heute — voran bis an die nächste Straßenecke. Da blieb er stehen und die Nachbarn um ihn herum; zeigte mit der Pfeifenpitze auf einen Settel, der da stehe und auf welchem stand:

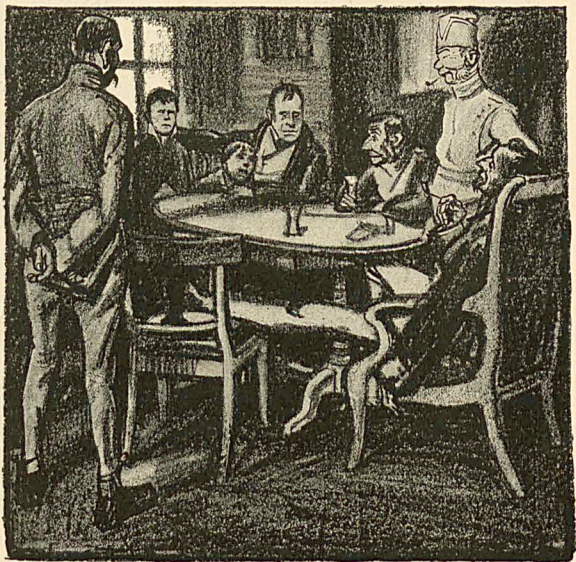
Mühe ist die erste Väterpflicht! —
oder so was — ich hab's vergessen —, klappte seinen Pfeisendeckel zu, drehte sich langsam um und ging ins Haus zurück. Meine beiden Jungen brachte er mit, worüber ich festlich war. „Da, Mutter“, sagte er, als er sie in die

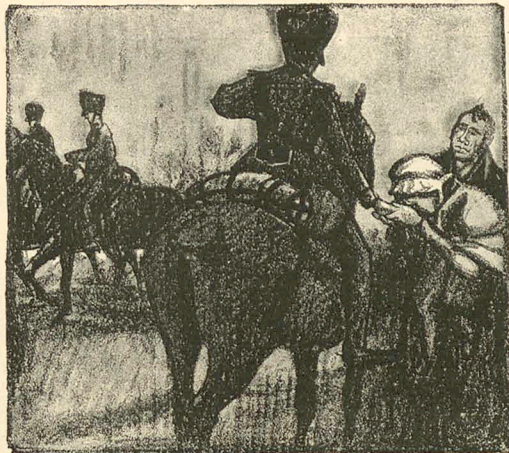
Küche schob, heb' sie mir auf, wie brauchen sie einstmal.“
Ich wachte damals nicht, was das heißen sollte; später erfuhr ich's!



Hier trafen der alten Frau die Tränen in die Augen, und ihr Spinrad hörte auf zu schmeuren. Es herrschte eine tiefe Stille im Zimmer. „Gut. Nun nun ab bestimmte sich mein alter Seliger um nichts mehr brauchen, sondern ging wieder zu seinem Sägebod und sagte weiter, bis die Einquartierung kam. Herr meines Lebens, da häßte ihr den Mann sehen sollen! Das ganze Haus kam in Aufruhr; das Beste, was Küch und Keller hieß, ward aufgetischt, und je mehr die kleinen gelben Kerle schwarzbrüneten und schwarzmentierten, desto fröhlicher wurde mein Alter. „Das ist die rechte Gorte!“ rief er immer, sich die Hände reibend. „Gottse wußten's sein! Wenn nur genug von ihnen da sind!“

Französisch hatte er etwas von der Wanderschaft mitgebracht, und so waren sie bald die besten Freunde miteinander und auf Du und Du, daß die Nachbarn endlich die Pfoten räumten. Die aber gingen zu allen Deputatschonen und Illuminieren und bekrauteten ihre Häuser und so — das tat aber mein Gottfried nicht, und wenn er einen vom Rat der Stadt sah, zog er jedesmal richtig die Spitzelmütze herunter über die Ohren. Gut, da war ein Franzos zwischen den andern, der war von daher, wo sie halb deutsch, halb französisch sprachen, den konnt' ich auch verstehen, und es war so gut, als wenn ich Französisch gekonnt hätte. Was geschieht? Eines Abends sitzen sie alle zusammen, und mein Alter mitten drinnen, und launderneißten, daß einem Hören und Sehen verging, und sah ich im Winkel und strickte, und die Jungen spielten im Winkel. Spricht mein Alter auf einmal zu dem Deutschfranzos: Nun sagt mal, Kamerad, wie lange denst ihr denn eigentlich noch in Deutschland zu bleiben? Der Deutschfranzos stieß mit den andern den Kopf zusammen, und sie schnatterten was in ihrer Sprache. Dann lachten sie aus vollem Halse. Immer bleiben wir da! sagt der Deutschfranzos. Mir sein einmal da; wie gehen mit raus wieder! „Wau!“ schrien die andern und hielten sich die Mäute. Mit raus! Mit raus! „Ne“, sagt mein Alter, immer nicht. Ihr seid zwar da, und unserins kann unfern Derragt nur dantbar sein, daß er euch geschickt hat, aber immer —





„Nitz raus! Nitz raus!“ schrien die Franzosen. „Lasset euch bandeln!“ sagt mein Alter, „ich biest zwölf Jahr — höchstens!“

„Nitz raus! Nitz raus!“ laubewerflischen die wieder. „Wilhelm! Ludwig! kommt halt her!“ rief mein Alter jetzt die Jungen, die sogleich angegriffen kamen und sich an seine Kniee stellten.

„Nicht euch!“ rief mein Alter. „Augen rechts! Gebt mal, Jungen, die da — das sind Franzosen, die eigentlich hier nicht in unsere Stube gehören. Das seine Vanden kann gar nicht schlafen vor ihrem Spettelak — und doch haben die Luft, immer dazubleiben. Was meint ihr, Jungen — wenn ihr Stark genug wäret?“

„Guckten meine Jungen gemalt wunderbar aus den Augen und die Französmänner an, und dann sich und dann meinen Alter!

„Das sich finden — ich groß werden — ich schon Duffebads Theodor spinnet“, sagte Wilhelm, mein Steiner. „Ludwig, mein Aelter, sagte gar nichts, aber auf einmal rann ihm eine dicke Träne über die Nase, und sein Vater kloppte ihn auf die Schulter und sagte:

„Warte nur, mein Junge, du kommst zuerst!“

Die Franzosen hockten ihrem Scheinwiel; und besonders einer — sie nannten ihn Pär oder so — wußte sich gar nicht zu helfen vor Lachen. Mein Alter aber war sehr ernst geworden und sprach den ganzen Abend kein Wort mehr. Die andre Woche zogen die Französmänner ab und lachten noch beim Abschied, als sie allen die Hand drückten und oberdentlich sich bedankten für gute Bewirtung:

„Nitz raus! Nitz raus!“

„Wird sich finden“, sagt mein Alter. „Wird sich finden!“ schrien meine beiden Jungen.

Gut, nun kamen lange Tage und immer andre Franzosen.

„Bald ist's genug“, brumnte mein Gottfried. „Ist einmal geht sie alle hinauf nach Norden, aber zurück kam feiner. Und dann hing's auf einmal an zu rumoren im Lande, und an den Orten flüchten ganz andre Jettel, die mein Alter immer los und wobei er mit dem Kopf nickte. Er war die Zeit nicht viel zu Haus.

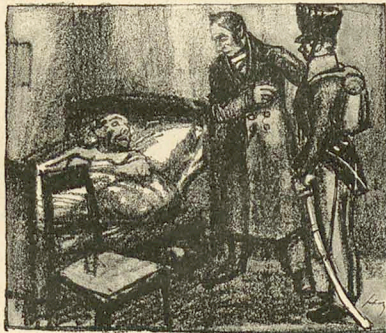
Da kam er eines Tages zurück und rief den Ludwig aus der Akerflak, und sie kamen beide in die Küche zu mir.

„Gib, Mutter“, lautete mein Gottfried, „is' ist gut, daß dein Feuer brennt! Doch auf, Ludwig!“

Damit zog mein Alter seine Zipfelmütze aus der Tasche und warf sie unter meinen Kopf, daß sie verstreute und daß ganze Haus voll Qualm ward; dann ging er mit meinem Ludwig fort und kam allein und ganz still wieder.

Am andern Morgen zog ein Trupp schwarzer Reiter in die Stadt — auch durch das Wasserfort. Einer kam zu Pferd hier in die Sperlungsgasse vor unser Haus und hing ab — mit fant das Dertz in die Kniee — es war mein Ludwig! —

„Adjes, Mutter! Adjes, Vater!“ rief er — „bebit euch Gott, 's wird sich schon machen!“ — und



dann rief er fort, den andern nach, die schon durch das grüne See zogen.

„Da geh's nach Frankreich, Alte!“ rief mein Alter, während ich heulte und jammerte. „Aber es war noch so weit nicht.“

„Wir hörten lange Zeit nichts, bis eines Tages alle Gloden in der Stadt läuteten, und auch im ganzen Land, wie sie sagten. Es war eine große Schlacht gewesen, und unsere hatten gewonnen, und mein Ludwig war — tot!“

„Der Erbe“, sagte mein Alter.

Wieder ging ein Jahr hin, und einmal kam das Kanonenfischen so nahe, daß die Leute vor dem Tor liefen, es zu hören; natürlich liefen mein Gottfried und ich mit. Da kamen bald aus der Weg her, wo es fo rollte und donnerte, Wagen mit Verwundenen, Freund und Freund durcheinander, und immer mehr und mehr. Die wurden alle in die Stadt gebracht.

„Heer, mein Bekand!“ muß ich auf einmal ausrufen, „ist das nicht der Pär von damals, von Anno sechs?“

Nichts, er war's. Mit abgehoffenem Bein lag er auf dem Stroß und zimmerte ganz jämmerlich. „Den nehm' ich mit“, sagte mein Alter und bat ihn sich aus, und wir brachten ihn hier ins Haus — in Ihre Stube, Herr Nachholber. Da fuerten wir ihn. Als er besser wurde, batte mein Mann oft seine Neben mit ihm. Einmal war der Franzos oben auf, einmal mein Alter. Da hieß es plötzlich, die Deutschen seien wieder gefolagen und der Napoleon abernals Dierernisse. Mein Alter lob den Wilhelm bedentlich an, als ginge er mit sich zu Nat; als aber in der Nacht die Sturmgloden auf allen Dörfern läuteten, wußte ich, was geschehen würde, und weinte die ganze Nacht, und am Morgen zog auch mein Wilhelm fort mit den grünen Sägem zu Fuß, und Nischen Schmidt, die mit ihrer alten Mutter in Ihrer Stube drüben wohnte, Herr Strobel weinte auch und weinte mit dem Tschentuch. Vorher aber führte ihn mein Alter noch an das Bett des Franzosen und sagte, „Das ist der Zweitel!“ Der Franzos schaute ganz furios und bemidert drein und sagte gar nichts, sondern drepte sich nach der Wand.

Das Kanonenfischen kam nun nicht wieder so nah, und der Wilhelm ist sich von großen Schlachten, wo viele tausend Menschen zu Tod kamen, aber er nicht, und die Briefe kamen immer ferner her, und auf einmal fanden gar weidse Namen darauf. Die brachte mein Alter dem Franzos drauf, der nun schon ganz gut Deutsch konnte, und sagte lachend zu ihm: „Zum Schutter! Nitz raus? Nitz raus?“

„Ist der Franzos machte ein gar erbärmlich Gesicht und sagte, den Brief in der Hand: „Das sein mein Amator, da wohnen mein Vater und mein Mutter.“

„Mein Alter aber sah an Dert und rechnete an den Französmänn, zwei, wie — ost! Alder Jahr, Schutter Franzos! Warum habst ihr dummenamen meine Zwölz nicht genannt?“

Die Briefe von unfern Wilhelm kamen nun immer fetzener, und auf einmal blieben sie ganz aus, und eines Tages — kommt mein Alter nach Haus, setzt sich an den Tisch, legt den Kopf auf beide Arme und — weint. Ich dachte, der Himmel hiele aber mich — her und weinte!

„Der andre!“ stöhnte mein Alter in sich hinein, und ich fiel in Ohnmacht zu Boden.

Da vor der großen Franzosenstadt Paris muß ich fern sein — ich kann den Namen nicht oberdentlich aussprechen — von wo man die Stadt ganz übersehen kann. Da stoffen sie zum letztenmal aufeinander, und da ist auch den Wilhelm eine Kugel mitten durch die Brust gegangen, wie der Kameck schrieb, und er ist da begraben mit vielen, vielen andern aus Deutschland. — Das ist meine Geldsichte! Den Franzosen aber fuerten wir aus, und mein Alter gab ihm einen Bierpfennig und brachte ihn an das See, wo der Weg nach Frankreich geht, den auch meine Jungen gezogen waren, sich ihn da abumpeln und kam wieder nach Haus, murmeln: „Nitz raus, mit raus!“ — Gott hab ihn selig, den Mann, es war ein wunderlicher, dein Vater, Rumpfen.“



Scharnhorst

(Zeichnung von G. Thibaut)



„Wir müssen dem König klar machen, daß die Begeisterung legitim ist. Er glaubt immer noch an eine Revolution.“



„Grob Gott, Herr Doktor: das mit verordnete Silberpulver hat mir gar nicht gemut, trotz beständiger Ölitz, während Selbstent u. Stiefeln (sowohl nach Hitzeltem überzogen von Stoffmacher Staller) Stiefeln Quade ein ganz bezauberndes Nachleben (einer goldenen Schürzen) trägt, ohne daß er sich in feiner Lebensweise irgendwie einmischen könnte.“
 „Sie haben recht, lieber Herr Kommissionsrat, der Name der Ihnen empfohlenen Quade bläst den Westen wegen der überall befristeten Fortuna so auf der Quade, daß ich mit jeder andere verunglückte Quade, der überleben werden. Staller (Stiefeln) Quade ist wirklich von bezauberndem Es ist und unüberbietbarem Verstand, denn die Quade mit Stiefeln und Quade und Stiefeln, Stiefeln die nur noch Staller (Stiefeln) Quade wie der Quade Stiefeln, die werden nicht auch gehören.“

CAVIA FÜLLFEDER

SCHREIBWUNDERBAR

IST ÜBERALL ERHALTICH

CAVIA **SCHUMMANN** **HURNBERG**

Der nackte Mensch
 in der Kunst aller Zeiten und Völker
 von Dr. Wilhelm Hausenstein
 mit 700 grossen Bildern
 darunter 70 Tafeln in Tonätzung, Gravüre und Farbendruck.
 Das Werk ist vollständig zum Preise von 30 M. vornehm gebunden in rotes Buckramleinen zu beziehen, wird aber auch in 25 Lieferungen zusammen in Abständen von 14 Tagen abzuschicken.



à M. 1.— abgeben, wenn sich der Besteller verpflichtet, stets 2 Lieferungen zusammen in Abständen von 14 Tagen abzuschicken.
 Der nackte Mensch war von jeher das bedeutungsvollere Thema der bildenden Kunst. Gerade für unsere Zeit, in der man sich wieder auf die Kultur des nackten Körpers bezieht, bietet das Buch viel Anregendes. Das Buch spiegelt zugleich den Wandel des Schönheitsideals. Kind, Mann und Weib werden von immer neuen Völkern und neuen Künstlerpersönlichkeiten immer neu gesehen und gestaltet, von allen Seiten, in allen Stellungen und nachbewegungen gezeichnet.

R. PIPER & CO., Verlag, MÜNCHEN, Römerstr. 1.

Boucher

Stets auf der Höhe sind

Herz Stiefel

an dem Herz auf der Sohle

NEU

Special Stiefel zu 16.50 für Herren u. Damen

Erkennlich an diesem Zeichen

HERZ auf der Sohle

Die besten Musik-Instrumente. Sie sind am billigsten direkt aus der Fabrik.
 Klavier, Musik-Instrumente, von Bob. Büch, Kl. Hofler, Stuhlgart B. Preis, gratis über Söhne-Instrumente, Ill.-Instrumente etc.

KRANZ PLATTE

besonders Machbar. Preis: 10 Pf. Platte

bezugsfähig

Amateure

Platten u. Lente in jeder Photo-Handl. erhältlich.

LILY BRAUN

DIE LIEBESBRIEFE DER MARQUISE

ROMAN

20. Tausend

Geheftet 5 Mark, in Leinen 6 Mark 50 Pf., Liebhaber-Ausgabe 30 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **ALBERT LANGEN** in MÜNCHEN-S

Williams' Rasierseife

Alle diejenigen, welche sich selbst rasieren, bevorzugen Williams' Rasierseife. Wenn Sie bisher nicht zutrieden gestellt wurden, versuchen Sie

Williams' Rasierseife

american.

und Sie werden sich von deren Vorzüglichkeit überzeugen.

Echtlich in allen einschlägigen Geschäften.

Vertreter: Parfümerie 8185 & Lehmann **BERLIN W 35**
 Luisenwasse 102-104

„Diana“, Züchter u. Hdlg. edler Rassehunde

Widburg & Co., ältestes Geschäft der Branche am Platz. Eisenberg S., Deutschland.

Lieferanten europäischer und aussereuropäischer Hölle und vieler Fortschritte.

Versand aller Rassen beständig, oder rasserener Exemplare, vom kl. Salom- und Schochhund bis zum grössten Brauner, Schutz- und Wachhund, sowie sämtlicher Jagdhunde-Rassen.

Export nach allen Weltteilen zu jeder Jahreszeit mit Garantie gesunder Ankunft. Kalante Bedingungen. Illustriertes Fracht-Album inkl. Preisverzeichnis und Beschreibung der Rassen M. 150. Freiliste kostenlos und franko.

Gewichtsverminderung ohne Drogen,
 ohne Schwitzen,
 ohne Einreibungen,
 ohne schädliche Übungen,
 ohne Hunger-Diät.

Doppelkinn, starker Leib und Hüften werden schnell und dauernd beseitigt.

Diese einfache, ungefährliche **Handbehandlung** ist für jedermann gleich vorzüglich geeignet. Sie ist die einzige Methode, welche das **Allgemeinbefinden** bessert, die Kräfte vermehrt und dabei zu gleicher Zeit das **Fett beseitigt**. Keine Behandlung ist von Medizinern anerkannt und geteilt und wird von tausenden, einst fettlei Leuten, die jetzt alle durch Ihre Anwendung im Aussehen und Befinden um Jahre verjüngt sind, als der **Geheim der Vollkommenheit** gepriesen. Wenn Sie mit **viel oder wenig Fett** behaftet oder durch unzureichende und gefährliche „Drogenkuren“ bereits enttäuscht und entmutigt worden sind, sollten Sie umgehend meine schon illustrierte und interessanter geschriebene **Gratis-Buch** verlangen:

„Gewichtsverminderung ohne Drogen“
 so daß Sie lernen, wie Sie in einigem Heine selbst, aber und dankbar Ihr Gewicht reduzieren können. Sie werden dann die wirkliche Freude am Leben wieder gewinnen, wie Sie mit dem **Schlankheitsmittel** sind, die **die fett waren**. Ich sende dieses wertvolle, bezaubernde Buch auf Verlangen allen ungeliebten Personen **gratis** mit. Schreiben Sie mich heute daran und fügen Sie 30 Pf. in Briefmarken für Rückporto bei; Sie werden überzeugt werden. (Briefe nach England kosten 30 Pf.)

MARGORIE HAMILTON (Suite 933).
 125 High Holborn, W.C., LONDON, England.

Champagne

Geiling

Französische Qualitäts-Champagner

Georges Geiling & Co. A.-G. Reims & Bacharach

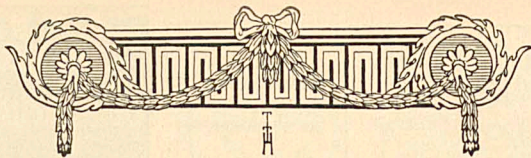
TORPEDO

SCHREIBMASCHINE

WEILWERKE G.M.B.H. FRANKFURT, RÖDELHEIM

Die deutsche Schreibmaschine von R. Assg. und Klasse

VICTOR AUBURTIN: DIE ONYXSCHALE
 Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark, in Leder 4 Mark
ALBERT LANGEN, Verlag, MÜNCHEN-S



Monarchen und Freiheitskämpfer

Am 19. April 1812 schreibt Stein an Graf Münster auf die Anwartschaft des Anichlusses und Bündnisses Preussens mit Napoleon in Sachen des russischen Feldzuges: „Nun kann man in Deutschland nichts mehr von einer Impulsion von Oben erwarten.“

Osnelsen an Graf Münster, Kolberg, 1. März 1813: „Die Unvorsichten sind aufeinandergegangen, die jungen Leute berufen treten unter Waffen. Der Geist ist vorrechtlich — aber doch an vielen Orten kein Geist vorhanden, um diesen Entschlußismus zu benutzen und zu steigern. Ich habe sehr bitter darüber geschrieben. Ein solcher Ton wird meine Rückkunft nicht willkommen machen. Schenkenhalter wird man mich indessen doch zu Schanden aufnehmen?“

Stein schreibt, Petersburg, 20. November 1811: „Das wäre zum Verzweifeln, wenn ich nicht die feste Überzeugung im Busen trüge, die Verjagung wird des Exprenten Geschicksgedehde umfassen, nicht durch die Leute am Plage und gar ihnen zum Trost.“

Stein schreibt, Götting, 19. Mai 1813, an Graf Münster: „Die deutschen Fürsten gehen durch ihre eigene Schlechtigkeit unter, nicht durch unser Benehmen.“

Der französische Gesandte, Graf von Saint Marfan, schreibt an Borchers, Berlin, 5. Januar 1813:

„Der König war über den Abfall des Generals York betroffen und entrüstet. Seine ersten Worte waren: Da möchte einen ja der Schlag treffen! Was ist zu tun? ... Der König hat auch folgende entschieden: daß Reich York womöglichst arrestieren sollte ... daß der Fürst Borsfeld sich sogleich nach Paris begeben solle, um dem Kaiser den Ausdruck der Befinnungen des

Königs zu übergeben und durch diese glänzende Sendung ganz Europa dieselben Befinnungen zu erkennen zu geben.“

Von Jasomund schreibt am 14. Oktober 1813 an den König Friedrich von Württemberg:

„Ew. Kgl. Majestät lege ich den ehrfurchtswolligen Dank zu Füßen, daß Sie mich würdig gefunden haben, die ersten Schritte zu tun, dieses schöne Land wieder mit dem heiligen Interesse Deutschlands zu verbinden.“ Antwort des Königs, Stuttgart, 20. Oktober 1813: „Ew. Kgl. Majestät mühte darüber Ihre gerechtes Mißfallen äußern, indem es einen Geist vertrat, welchen zwar entfernte und benachbarte Reiche ergötzen haben, welchen aber Ew. Kgl. Majestät in den Irigen zu unterbreiten wissen würde. Ew. Kgl. Majestät erteilen daher nicht nur dem sr. von Jasomund einen erhellten Verweis, sondern werden auch, da Sie jetzt von seinen Befinnungen unterrichtet wären, ihn für die Zukunft dahin stellen müssen, wo dergleichen überspannte Ideen ungeschädlich sein würden.“

Der Staatskanzler von Hardenberg an König Friedrich Wilhelm, Berlin, 2. November 1811 (indem er von einem Bündnis mit Napoleon abtrat):

„Der Nat. den ich gebe, beruht mich höchstwahrscheinlich alles dessen, was ich in der Welt habe, aber das darf keinen Einfluß auf meine Meinung haben.“

Osnelsen an Graf Münster, Bausen, 18. September 1813:

„So wenig ich gemeint bin, meinen Herrn und König und die gute Sache zu verlassen, so muß ich doch seit fürchten, daß Unabund und daß mich veranlassen werden, mich zurückzuziehen, sowie nur die Hauptarbeit getan ist. Für diesen Fall nehme ich Ew. Excellenz Wohlwollen in Anspruch, mit ein Vpl zu bereiten, wo ich so vieler mit überwollender Menschen entbehren kann und nicht

genötigt bin, manche Geschlechter zu ertragen, die von Schlawigkeit oder Schleichheit getrieben sind.“

Oesterreichs Proclamation an die Bayern (von Fürst Rosenberg unterzeichnet): „Habt ihr bayrische Bayern und Bürger dabei gewonnen, daß euer Fürst nun König heißt? Sagt ihr denwegen weniger Abgaben?“

Als Napoleon über Wlitzer, Gacken und Kleist große Erfolge wiedererrungen hatte, ging ein deutsches Fürstenbrieflein in den Februartagen 1814 an Napoleon: „Prochain retour sur ses heureux drapeaux.“

Einschätzung

La grande armée vom Juni 1812: 40 000 Oesterreicher, 30 000 Preußen, 38 000 Bayern, 16 000 Württemberg, 17 000 Sachsen, 18 000 Weisfallen, 50 000 Polen, Italiener usw. — Napoleon sagte: „Si vous perdez cinque Russes, je ne perds qu'un Français et quatre cochons.“

Die Rechnung

Ein marché de logis vom Train der Garde hat am 24. August 1813 in einem Dorf bei Bausen 15 Stück Schlachtwild requiriert und den folgenden Ton ausgesprochen: Je certifie avoir requis 15 habitants quadruples de ce village, afin de les faire cantonner dans nos tentes.“

Der Lohn

Nach den furshandversehen, durch den Grafen Münster bewirkten Erklärungen:

„Ew. Kgl. Majestät der Vereinigung von Großbritannien und Hannover können den Geh nicht anerkennen, daß (selbst nach den Veränderungen, die in Deutschland vorgegangen sind) den Fürsten ganz unbedingte oder rein despotische Rechte über ihre Untertanen zustehen.“

Graf Münster: „Die Antichambre will durchdau in den Salon, daß ist ein Hauptstumpf unserer Zeit.“

A. Datschari
Cigarettes

Mit großem Erfolg in München und Bremen aufgeführt

May Halbe Freiheit

Ein Schauspiel von 1812

Gebefest 2 Mart 50 Pf., gebunden 3 Mart 50 Pf.

Berliner Hofanzeiger: May Halbes dreifaktiges Schauspiel „Freiheit“ gelangte am gefrigen Connohens in Bremen und München zur Uraufführung. Im Bremer Schauspielhaus am neuen Stadtmarkt hatte das Werk großen Erfolg. Die sich unaufhörlich hindurchziehende nationale Gefinnung des Verfassers überbrückte die Zweipoligkeit der Handlung, so daß das Publikum den Einbruch eines einheitlich geschlossenen Werkes gewann. In München wurde der Autor nach dem zweiten Akt wiederholt, besonders oft mit den Darstellern nach dem Schluß und ohne Widerspruch gerufen.

D. 3. am Mittag: Die Individualität des Dichters ist in diesem Schauspiel von 1812 zum Vortritt des Stüdes besonders scharf markiert. Die Gegenüberstellung der alten Generation, die den Aufstieg des großen Fortes sich, die sich besten Geistes und Kraft beugt, und der vom Freiheitsdrang mit Elementargevalt fortgerissenen Jugend, hat der Dichter sehr geschickt zu bewegen Ezenen, die auch die Wirkung

nicht verfehlen, bemagt. In diesen Ezenen ist alles dramatische Gruppierung. Die Charaktere haben Wucht und Wahrheit. Der Befall war namentlich nach dem zweiten Akt sehr lebhaft.
Münchener Neuzeit Nachrichten: Halbe gibt solchermassen nicht eine zwingende Vision des Jahres 1812, vielmehr spiegelt er in einigen für die Zeit charakteristischen Repräsentanten der weitausgehenden Ereignisse die Etrömung der Zeit. Wie fasslich die Schilder dieser beiden jungen Leute, da irgendwo im Osten des Reiches, doch in Transilvanien gefest sind auf der Weltkathode, die über Donau-partie vereinigt, dergestalt, daß auch ihrer an sich nichts bedeutenden feinsbürgerlichen Ertens die Freiheitstunde schlägt, wie der Riese zusammenbricht; das ist mit höchstem Empfinden gefchaut und zum Gymbal veredelt. Die Seelbestimmung der Jünglinge ist dem Autor wohl mit am besten geraten. Hier findet er aufwändig machende Kraft und erhebt den sprachlichen Ausdruck zu innerlichem Pathos.

Früher sind von May Halbe in unserem Verlag erschienen:

Die Tat des Dietrich Stobäus

Roman — 5. Kaufend

Gebefest 6 Mart, in Leinen 7 Mart 50 Pf., in Leder 10 Mart

Der Ring des Lebens

Novellen — 4. Kaufend

Gebefest 3 Mart, gebunden 4 Mart, in Halbfranz 6 Mart

Die Insel der Seligen

Romäne in vier Akten — 3. Kaufend

Gebefest 2 Mart 50 Pf., gebunden 3 Mart 50 Pf.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Das wahre Gesicht

Drama in fünf Akten — 2. Kaufend

Gebefest 3 Mart, gebunden 4 Mart

Blaue Berge

Romäne in vier Akten — 2. Kaufend

Gebefest 2 Mart 50 Pf., gebunden 3 Mart 50 Pf.

Der Ring des Gauflers

Ein Spiel in vier Akten

Gebefest 3 Mart, gebunden 4 Mart

Der beste Napoleon-Roman ist

May Ludwig Der Kaiser

Roman — Gebefest 6 Mart, gebunden in Leinen 7 Mart 50 Pf., in Halbfranz 9 Mart

Neue Zürcher Zeitung: Um es gleich vorweg zu nehmen: der Kaiser ist Napoleon. Aber das möge niemand beanstanden, das Buch gleich wieder fortzuliegen. Es gehört weder zu den berühmtesten „historischen“ Romanen, noch in die Reihe der viel zu vielen Napoleonbücher, die ihren Stellen mit mehr oder weniger Unschick, oberflächlicher Gelehrtheit oder femininen Selbstentwurf mensichlich verständlich machen wollen. Das Buch ist vielmehr das ernsthafteste Werk eines echten Dichters, der selbst groß und edel empfunden und durch das eigene Gesicht geteuret und gerüst ist, um die großen und edlen Werte des Lebens zu finden, und dem es außerdem gelungen ist, das innerlich Ersehnte und Erlebte mit der Gestaltungskraft des Künstlers in schöner, reifer und edler Form mitzutellen. Der Roman ist aber mehr als Unterhaltungsliteratur. Westliche 3-Itone, Berlin: In diesem Sinne will der Roman verstanden werden, in diesem Sinne ist er ein Weiterworf psychologischen Darstellungsstufes, denn für den Verfasser ist Napoleon der Kaiser selbstschön, für den die ganze Weltgeschichte von 1795 bis 1813 nur wie ein mühsames Spiel seines ergebnislosen Sinses verläuft.
Berner Bund: Das Problem Napoleon ist hier von einer Seite gefasst worden, von der es noch niemals gefasst wurde. Alles Geschichtliche ist gleichsam angeklagen, von innen nach außen gefeiert, das äußerlich Glänzende (Kriegszüge

des Generals, des Königs usw.) ganz beiseite gefchoben; es ist die innere Geschichte des ersten Kaiserreichs oder vielmehr die Zeit dieses Kaiserreichs, die wir lesen. Denn das Buch will, trotz seines Titels, nicht das Leben und die Entwicklung Napoleons schildern. . . . Auf jeder Seite spüren wir den echten Dichter, der sich mit liebendem Verständnis in die menschliche Seele verrenkt, ohne fädelnde Szenen und ohne historisches Selbstgefühl, immer den Blick auf die großen Zusammenhänge gerichtet, auf das Gesehne und Kraftvolle. Mit dem reifen Gefühl für das allgemeine Menschliche vereinigt sich die Liebe der Gedanken, die menden Ezenen eine fundellische, über das konkret Historische hinausragende Bedeutung verleiht, und eine meisterhafte, durchaus ursprüngliche Gestaltungskraft zu einer vollen und erbebenden Darnone. Es ist zu hoffen, daß das Buch die allgemeine Verbreitung erlangt, die es verdient.

Westfälische Glemnis: . . . Im übrigen ist der Roman ein interessantes und fein gediegenes Buch, also keine gewöhnliche Unterhaltungsliteratur, sondern eine Erzählung, bei der man merkt, daß sie ein wirklich künstlerisch empfindender Dichter geschrieben hat. Viele Ezenen in dem Roman atmen blühendes Leben. Aufwacht sind die Mannertypen, ebenso die Frauentypen gezeichnet. Und über dem Ganzen liegt der Duft der bewegten Zeit, in der der Roman spielt.

Außerdem sind von May Ludwig in unserem Verlag erschienen:

Das Reich

Roman — Gebefest 4 Mart, in Leinen gebunden 5 Mart 50 Pf., in Halbfranz 7 Mart

Die Post, Berlin: Dieses Buch zeigt ihn von einer neuen Seite, und wer den Roman liest, wird den Einbruch des ersten Kunstwertes empfangen. May Ludwig, der sich in diesem Buch auf den großen Gedanken „Das Reich“ zu sammeln befreit wagt, der den Menschen und das Vaterland in eine Einheit zeit zusammenpreßt, hat mit dieser feinen Dichtung eine außerordentliche Arbeit geteistet, die mit Nachprüflichkeit zu empfinden ist. Ein Buch, einen Roman für Männer möchte ich diese Dichtung nennen.

Marianne

Die Geschichte einer Liebe

Gebefest 3 Mart, in Pappband 4 Mart, in Halbfranz 6 Mart

Die Prophezen, München: Dies Buch ist ein heißes, himmelfreies Stammen junger Liebe. Ursprüngliches Denken und ungebrochene Farben geben der Erzählung, ohne sie grell zu machen, so viel Eigenart und inneres Licht, daß sie gründlich hervorragt zu werden verdient. Gewiß darf man diese Zugleichheit und ihren Verfasser mit Aufmerksamkeits begreifen. **Hamburgischer Correspondent:** May Ludwig hat mit dieser Geschichte ein Kunstwerk geschaffen . . .

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Soeben ist erschienen

Alexander Castell Capriccio

Novellen

Umschlagzeichnung von Alphons Woelffe

Geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark, in Leder 10 Mark

Alexander Castell, dessen Roman „Bernards Versuchung“ bei der Kritik einen so starken Beifall fand, gibt hier ein Buch von jeden Novellen, die den spanischen, farbigen und affizierten Stil dieses Autors in feiner ganzen Frische zeigen. Ob es sich um eine einsame, schmerzvolle Nacht aus dem Leben eines Virtuosen handelt oder um eine groteske Szene aus den Pariser Salons, ob er den seltsamen Todeskampf eines jungen Herrn mit und durch eine ganz unerwartete Konfusion verliert, oder die atemlosen und blutigen Peripetien eines Vortampfs darstellt, immer erfasst er den merkwürdigsten, dramatischsten Augenblick aus der größten seiner Schöpfungen. Wir erleben den schuldvollen Gebrauch einer Pariser Steinbüglerin, ein Automobilabenteuer am Mont Genis, wir helfen entsen den Atem an über dem furchtbaren Gemälde einer Hinrichtung und sind mit Passion Zeuge der grauenamen Liebesmelancholie eines jungen Verführers, der eine ganz schmerzhafte Wendung seines Schicksals erfährt. Eine Varietéschule steigert unsere Erregung bis zur Beklemmung, die Novelle „Der Versuch“ ist fast ein Einakter mit einer Liebesjense und einer scheinbar toten Frau, „Capriccio“, die Titelgeschichte, schildert uns das unerwartete Abenteuer eines Ochsflüchlers in einem Rivieraort, der „Axtor“ entwirft ein Gemälde eines furchtlichen Sportmannes von fast verbrecherischer Verwegenheit. Vielesicht das Verfallbild oder ist „André“, die Geschichte eines Jungen in einem öffentlichen Saufe. Mit strahlenden Nestoren durchleuchtet dieses Buch moderne, raffinierte Lebensjense, zeigt bald in leisen, bald in fliegendem Tempo die Verjaghd nach dem Phantom des Genusses, der Liebe... nach der Erteigerung der Ersten in einer Form, die stets künstlerisch reif, sensibel: alles in allem voll von poetischem Reiz ist.

Früher erschienene Bücher von

Alexander Castell

Bernards Versuchung

Roman

Umschlag und Einband von Alphons Woelffe — Zweites Tausend
Geheftet 5 Mark 50 Pf., gebunden in Leinen 7 Mark, in Leder 10 Mark
Die Neue Rundschau, Berlin: Mustafas tingt dieses Buch, und mit Worten weiß es die unendliche Melodie schmerzlicher Spannungen, die erfüllenden Sarmenten harter Eruillungen und die bunten, wie schwere Krefen fallenden Erlebnisse — il pleure dans mon cœur — tiefster Stunden der Unminderbringlichkeit in unser Gefühl zu bringen. Es weiß um den letzten Sauf der Erotik wie um die berste Anbahnung mit flammernden Organen, wenn die Seele durch die Sinne zu lernen oder wehens zu betäuben und still zu machen... Of Elektes, oft Gefährdetes bekommt hier eine solche Intensität der Vergegenwärtigung, eine solch leidenschaftlich weite Liebertragungsfähigkeit, daß Situation und Zustand ebenso wie immer in Leben neu und unerört werden.

Der seltsame Kampf

Novellen

Zweites Tausend — Geheftet 3 Mark 50 Pf., in Pappband 5 Mark, in Halbfranz 6 Mark 50 Pf.

Der Bund, Bern: Noch einmal mühen wir Stendal nennen (d. B. in seinem Roman „Le rouge et le noir“). Was nicht nur die größte Schöpfung hat A. Castell mit ihm gemein, auch im Bildmäßigen des Buchdrucks der Affekte erinnert er an dieses große Vorbild. Wer ein Buch artisch zu lesen versteht, der darf sich von der Bekanntheit mit den drei unter dem Titel „Der seltsame Kampf“ vereinigten Novellen sehr viel verprechen. 3. v. Böhmann

Die mysteriöse Tänzerin

Novellen

Drittes Tausend — Geheftet 1 Mark, gebunden in Leinen 1 Mark 50 Pf., in Leder 2 Mark 80 Pf.

Hamburger Nachrichten: Alexander Castell benützt sich in dem ganzen Buchen oft feinsinniger Erzähler und gemaueter Sprachkünstler; seinen großen Vorbilds Maupassant, dem Meister der Novelle, sucht er mit Erfolg nachzuemulieren.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen
oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Soeben ist erschienen

Gustav Meyrink Des deutschen Speizers Wunderhorn

Gesammelte Novellen

In drei Bänden — Geheftet 6 Mark, gebunden in Leinen 10 Mark, in Halbfranz 15 Mark

Niemand, der Gustav Meyrink kannte, wird den einjge Jahre schon auf seinem alten Gebiet Schwelgenen verzeihen können. Wie seine Freunde, deren Anhang groß ist, denn jeder, der ihn kennt, schätzt und liebt seine Kunst, haben seit langem auch eine einseitigen Auslage seiner Novellen andersher, die ihnen nimmer befriedet wird. In wirklich befriedet wird. Denn auch die wiederholte Letztere Meyrink gibt das warme Gefühl, mit jeder feiner Arbeiten ein eigenartiges, reizvolles und schönes Objekt zu bekommen; zudem haben wir der neuen betriebligen Ausgabe besonders hübsche, quartet und anziehender Ornament gegeben. — Diese Gesamtangabe von Gustav Meyrinks Wunderhorn enthält außer unbekannteren Arbeiten die Novellen der früher erschienenen Bücher „Wachsigensinseln“, „Dreiecken“, „Der heiße Solbat“ und „Jörn Ihl und Hülligenlei“. Diese Einzelausgaben bilden und weiterhin bestehen.

Lieber den Wert der Novellen Meyrinks, die mit den ähnlich eingeleiteten Arbeiten anderer Autoren wie H. v. Giercks usw. nicht gemein haben, lassen wir die Preise in folgenden Beispielen zu Worte kommen:
Die Zeit, meine Dinge, die man abtropfenlassen fön könnte oder erhitst von Gefühler, erzählt er immer schön und auch unbeschwerd — mit einer schönen Gediegenheit, die auf Stillsitzen Anrecht erheben darf. „Jörn Ihl und Hülligenlei“ sind die schönsten Novellen, die wir kennen. Wenn von Meyrink nichts übrig bleibt als die zwei ganz bewundernswürdige Geit — es würde gemein, ihn einen Tisch unter den Baumstämme der ersten Verlesung zu setzen. Das ganze Buch aber, dessen Anbahnung niemand vermissen sollte, der Welt. Phantast. Bild. Satire. Weltanschauung zu haben weiß und zu begreifen mit einem Herzen, wie es sich zu bewegen im Leben viele Gelegenheiten als unvermeidlich mien — das ganze Buch enthält nicht ein belangloses Wort — nicht eine Zeile, die man überflüssig finden könnte.
Nunmehr beginnt die Zeit: hier hat es nicht amüßiger und, was mehr sagen will, mit Hilfe literarisch und durch ein vornehmer Mann, der verweist einfaßig gar nicht, — das letzte Gefühler überwindt gefühler werden.
Wunder Meyrinks Raubstahl: Ein merkwürdig gezeichnetes Buch. Man weiß nicht, was man über nehmen soll; die eine Phantastie, die andere ist eine Satire, die aber hart ist. Die Welt, die man sehen will, ist die, wie es beinahe ist ein Vergleiche mit Mark Twain auf. Die wärste Seite der Welt ist nicht, aber in dem Aussehen amphoterischen Gemütszustände zu liegen. Es erhebt die Überzeugung eine Idee, wie u. a. in der Weltanschauung „Der Schreier“, daß man unendlich gepudert und ungenügend ist.

Die Einzelausgaben

Wachsigensinseln

Gesamte Geschichte

Buchschmuck und Umschlag von A. Lambert

4. Tausend

Geheftet 4 M., in Halbfranz gebd. 6 M.

Archideen

Gesamte Geschichte

Buchschmuck von Gnatius Tschner

6. Tausend

Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Der heiße Solbat

andere Geschichte

7. Tausend

Geheftet 1 Mark 80 Pf., in Leder 2 Mark 50 Pf.

Jörn Ihl und Hülligenlei

Drei Parabeln

Umschlag von D. Gulbranson

Buchschmuck von André Lambert

10. Tausend

Geheftet 60 Pfennige

Zu beziehen durch die Buchhandlungen
oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Soeben ist erschienen Hans von Angeln Moderne Soldatenerziehung

Die Forderung des Tages für die Arme
Eine kostenlose Wehrkraftverstärkung um 1000 Prozent
Geheftet 2 Mark

Diese Schrift eines für seinen Beruf und unser Heer begeisterten, aber nicht kritiklos begeisterten Offiziers ist geeignet, nicht nur in militärischen Kreisen, sondern überall in unserem Volke Aufsehen zu machen. Handelt es sich doch bei den Vorschlägen des Verfassers um eine kostenlose Verstärkung unserer Wehrkraft, die Hans von Angeln auf 1000 Prozent berechnet, — etwas, was gerade zu einer Zeit interessieren muss, da von uns Deutschen ein Milliardenopfer für das Heer verlangt wird. Nach der Meinung des Verfassers ist eine so ungehörige Erhöhung unserer Schlagkraft dadurch zu erreichen, dass unsere Infanterieausbildung reformiert, dass dabei alles zum alten Eisen geworfen wird, was veraltet und überlebt ist und unannehmlich die Zeit für wichtigerer Dinge schlingt. Zwei Dingen gilt Hans von Angeln besonders die Schuld daran, dass die Schlagfertigkeit der Arme bedroht ist: der übermäßigen Wertung äusserer Schönheit und Gleichmässigkeit und der leichten Beweglichkeit. Um das Uebel an der Wurzel zu fassen, geht er davon aus, das Wesen der Ausbildungskunst zu ergründen, um dann die kritische Sünde an jedes einzelne Ausbildungsgesetz zu legen. Er vertieft sich in Wesen und Zweck jeder soldatischen Kunst, stellt die Ziele fest, die dabei erreicht werden müssen, und prüft, ob unser heutiges Ausbildungsverfahren den Grundregeln dieser Kunst Hochachtung trägt. Aber er beschränkt sich nicht mit Kritiken, sondern versteht es, positive Vorschläge zu machen, die notwendigen und zweckmässigen Reformen klar ins Licht zu stellen. Jedem Offizier, der es ernst mit seinem Berufe meint, wird dieses freimütige, aber von echter Liebe für die Arme getragene Buch viel zu denken und zu tun geben. Dabei ist es so gut, frisch und leichsinnig geschrieben und befasst sich mit der Beseitigung von Missständen, unter denen in unserem Lande der allgemeinen Wehrpflicht fast jeder gesunde Mann selber hat leiden müssen, dass dieses Werk weit über die harrlich interessanten Kreise der Wehrverwaltung hinausmancherlei Ärgern, — in den Augen jedes Vortrullensenden ist es als das dastehen, was es ist: als eine patriotische Tat.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen
oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Rintopp

(Zeichnung von T. Gadenberg)



„Was, kriag'n tun 'i' si net, ster'b'n tut a neam'b, — ja, joll denn dös vielleicht aa no a Drama sei?“



Kellner! noch eine Runde Cognac Macholl, aber nur aus der Flasche mit rotem Aufdruck **MACHOLL**. Das ist die Marke für Kenner.



Leistungstüchtigste Firma für sämtl. ständische **Couleur-Artikel**
 Max Lindner, München 1,
 — Herrstrasse 42.
 Illustr. Katalog gratis.

2 hochaktuelle Werke
Russische Grausamkeit
Einstu. Jetzt. Von Bernh. Stern
 297 Seid., m. 15 Illustr., 6 M., Geb. 7.90 M.
Die Grausamkeit. Von H. Rau
 272 Seid., m. 21 Illustr., 2. Abh., 4 M., Geb. 5.90 M.
 Ausführl. Prospekt u. Kultur- u. Mitteilungs- geschichtl. interessante Werke gr., Gr., Bernh. Bartsch, Berlin N. O., Barbarossastrasse 11.

Van Houten's Cacao

Dank seiner hohen Nährkraft, seinem Wohlgeschmack und seiner leichten Verdaulichkeit ist VAN HOUTEN'S CACAO dem Körper zuträglicher als Kaffee oder Tee

für jeden Haushalt

Rheumatismus

ischian

Dr. Reiss' Rheumasan

In den Apotheken erhältl. Preis M. 1.— 2.—

Anders gesehen.
 1) Preisgünstig. Anz. über 1,5 Seelen- Abzüge. in V. Hans z. H. 1900/100.
 2) Hinter glatter Streifen, 1.20, 1.10, 1.00, 0.90, 0.80, 0.70, 0.60, 0.50, 0.40, 0.30, 0.20, 0.10, 0.05, 0.02, 0.01.
 3) Nicht 10 oder 1000—Vergleichen, inwiefern, Zahl, Anzahl, gewöhnlich, — Herangehen, beart. briefl. Charakter, nach Schrift. Nur vornehmlich. Pappe frei. P. Paul Lina, Augsburg 1.

BARTHEL & LEIPZIG
PELZWAREN-MANUFAKTUR

Apparate für Liebhaber und Künstler. Illustr. — Preislisten gratis und franko.

Zauber-

Witt. Sühne, Magdeburg 3, Jakobstraße 7.



Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

Nasenformer!

Eine gute Erfindung ist der neue Universal-Nasenformer „Zelle“, Modell 16, welcher soeben von dem Spezialisten vorgelegt wird. Dieser so überaus einreich konstruierte Apparat wird jeden, welcher mit seiner hochabstehenden, dicken oder langen Nase nicht zufrieden ist, einen unschätzbaren Dienst erweisen. Vom Hofrat Professor med. u. Zög. u. n. glanzvolle Anerkennungen. Nächst tragbar. Preis Mk. 2.50, mit Präzisions-Regulator 3.—, desgleichen mit Kunstsch. 7.—. Bisher 60.000 Stück verwendet. Spezialist L. M. Baginski, Berlin 10, W. 57, Wierthelestr. 34, u. Riga (Königsd.), Gr. Schmiedestr. 2.

Stoeber-Record
 Bewährte erprobte Schreibmaschine für volle Büro-Leistungen

Stoeber-Elite
 Die neue kleine Schreibmaschine für Reisen, Büro und Haus

BERNH: STOEBER AKT. GES. STETTIN
 Letzte Auszeichnung: Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.



Rotsiegel Krawatten

CE EL CO bürgen für Qualität

Overland 5600 M.

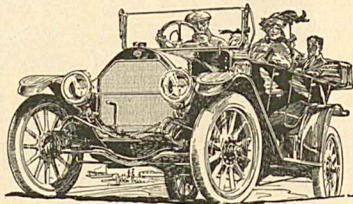
14/30 Ps.

Verlangen Sie heute noch
neuesten Prospekt G.

Overland - Automobil - Gesellschaft Wright & Co.

General-Direktion: Cöln a. Rh., Brückenstrasse 5-9

einschließlich betriebsfertiger Ausrüstung
Mit Torpedo-Karosserie



Patent. **Polyplast-Satz**
Präzisionskamera
aller Systeme in Ausstattungsgenauer
Lichtstärke, Vergrößerungsvermögen und
Frischenbilde. Bevor Nie-
kaufen, verlangen Sie Hauptkatalog 1912
gratis und franco. Bestige der Fach-
kongresse nach Dr. Staeble geg. 30 Ztg.
Dr. Staeble-Werk
München S. X.

„Rechenkalor“ im Rechenapparat
für gute und schlechte Rechner
ermöglicht guten Rechnern spielend die Bewältigung gewaltiger
Zahlenreihen mit großen Zeitgewinn, schon bei 4 u. 5, Nerven,
ermöglicht schlechten Rechnern unentbehrlich richtige Rechnen,
setzt nur die Fähigkeit, Zahlen lesen zu können, voraus,
und ist die schnellste, handlichste, leistungs-
fähigste, zuverlässigste **Additions- und
Rechenmaschine mit Kontrollvor-
rügigen Preise. Tausendfach bewährt für
Buchhaltung, Statistik, Lohnrechnung, Kosten-
anleihe, Hochungs-Kontrolle, Inventar-
Abfertigung, Buchhaltung, Inventar-
Abfertigung, Güterreferenzen, D. R. u. A. An-
fertigung, K. Sachs. Staatsdruck, 2 Jahre Garantie,
Preis Mk. 120.-. Export nach allen Ländern.
Insfahrt, Prospekt und Abrechnung versendet
bereits illust. und kostenlos
Hans Sabelny, Dresden-A. 57.**

„Barzarin“
ärztlich erprobtes, wirksamstes
Mittel gegen
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät.
An der Universität Tübingen phar-
makologisch geprüft, pharmazie-
unschädlich.
In allen Apotheken käuflich. — Prospekt gratis.
Beck & Cie. Schiller-
strasse 16
Stuttgart-Cannstatt 2.

Blasse Herren — Blasse Damen!
verbessern ihre Gesichtsfarbe durch Anwendung von
Rouge Jeunesse, Verblühende Wirkung. — Keine
Schminkt. Preis M. 1.75. Den geschwächtesten be-
liebtesten braunen Teint erzielen Sie schnell u. genau.
unschädlich durch „Taxis“, M. 2.50 exkl.
Porto. Absolut diskreter Versand gegen Nachnahme oder Vorinsendung
des Betrages.
Frau Elise Schröder-Bock, Ahtg. 9, Wien I., Tuchlauben 21.
Adresse für Deutschland wird angegeben.

Man verlange Spezialität F.S.
Prismen-Ferngläser
für
Heer und Marine,
See und Gebirge,
Reise und Sport,
Theater und Jagd
von
M. 90.- bis M. 185.-
zu bestehen von allen grossen
optischen Handlungen, oder direkt von
E. Leitz, Optische Werke Wetzlar.

**Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung
Arthur Seyfarth
Köstritz 5, Deutschland.**
Weltbekanntes Elbbassensamt — Gründet 1864.
Liefert viele ausgezeichnete Rassen — Patente mit besten Auszeichnungen.
Versand sämtlicher **Rasse-Hunde**
solider Abstamm. v. kleinste, Samen-Schneidmaschinen
bis zu gr. Reservoir, Wach- u. Jagdhunde
Schutzhund, sowie alle Arten **Jagdhunde**
über erstkl. Qualität. Export nach allen westlichen
Ländern. Gesunder Ankauf zu jed. Jahreszeit.
Der interessanteste Wert: „Der Hund und seine Ras-
sen, Zucht, Pflege, Dressur und Krankheiten“ M. 8.-
Illustr. Franz Altmann und Beschreib. d. Rassen M. 1.50. Preisliste gratis u. franco.

Extraflache Remontoir-Double-Gold-Kavalier-Uhr!
6 Mark
Den echt goldenen Uhren täuschend nachgemacht. Herrlich schöner, handgravierter
Springer mit zarten Details. Verpacktes Metallzifferblatt mit arabischen
Zahlen und Sekundenzeiger. Genau reguliertes und garantiertes präzise gehendes
echtes Schweizerwerk. Original-garantierter für 3 Jahre, bez. für guten
Gang und Haltbarkeit der goldgelben. Preis **6 Mark** Porto 20 Pfg. Zollfrei
gegen Nachnahme durch die Lieferanten
Jakob König, Wien III/22, Löwenpass 37 A.

Unerreichlich
zur
Pflege
der
Haut!
Kombella
die nichtfettende Hautcreme!
Tubus 20 bis 100 Pfennig in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien,
Kosmetik- und Parfüm-Handlungen, in Cöln, Dresden und Bielefeld.

**Fortschritt
Schuhe**
Die vornehme Qualitätsmarke in höchster Vollkommenheit
Schuhfabrik Eugen Wallersteiner, Ofenbach a. Main.
Man verlange Katalog No. 8.

Gegen Korpuslenz
helfen am schnellsten und ohne jede Ge-
fahr die Hämorrhoiden (Härsen M. A.),
hergestellt mit Kirschen Salzen, schon
nach wenigen Tagen grössere (evolu-
tionslos) garantiert ohne jegliche Ber-
eitungsmittel verschwinden. Preis M. 2.50, 4.50.
Echt nur durch **Hirsch-Apothek**
Stralburg 88 Elm. A. L. Apotheke-Deutschl.

Unwiderruflich!
Ziehung 10. u. 12. Novbr. 13
**III. Ueberlinger
Geld-Lotterie**
zur Wiederherstellung d. Münsters
6200 Goldgewinne
nur ohne Abzug Mark:
155000
Hauptgewinne Mark:
60000
20000
10000
etc. etc. etc.
— Lose à 3 Mark. —
Porto und Liste 30 Pf. extra. Zu
bestellen bei **Ernst Gustav
Lud. Müller & Co.**
Nürnberg, Kaiserstr. 20
München, Kaufingerstr. 31
Hamburg, für Johannstr. 21;
Bonn, für
bei **Erhard Felzer.**

Mitesser
Fidat, und die Gerüstlöcher, fertig-
gestrichen mit einer leuchtigen Anstrich-
farbe, welche ein festes Bindemittel mit
100 bis 200 Jahren dauernder Beständig-
keit darstellt, unter einer Verfüllung 2 2/3 M.
etc. Preis, Berlin 25, Gluckstr. 4.

„Endwell“
Ges. gesch. Marke
HOSENTRÄGER
Millionenfach erprobt!

„Chesto“
Ges. gesch. Marke
SOCKENHALTER
Man beachte die Schutzmarken
und weise Nachahmung zurück.

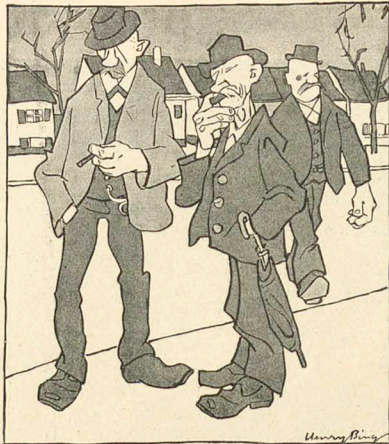
**Uhren,
Brillanzen,**
Auf **Teilschulung**
I. Römer
Abt. 14/14



„Gegen Napoleon hast Du uns gebeten, o Herr Gott, nun hilf uns gegen unsere Väter!“

Ein Zentrumswähler

(Zeichnung von Henry Ding)



„S bin net der nächstbeste, i g'hör zu die 0,05 Prozent Analfabeten!“

MERCEDES

Mk. 12·50

EXTRA-QUALITÄT

Mk. 16·50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHNINDUSTRIE

SCHUH-GEW. BERLIN

M. B. H. FRIEDRICHSTR. 106

MERCEDES

ÜBER 700 EIGENE FILIALEN & ALLENVERKAUFSTELLEN

VERLANGEN SIE KATALOG 2.

Die Kur im Hause

Bronchialkatarrh.

Leitersbrankatarrh, Lungenkatarrh, Emphysem.
Symptome: Entweder trockener Husten mit häufigem quälendem Husten und geringen Mengen zähen grauen Schleimen oder schleimiger Katarrh, wobei ohne besondere erhebliche Mengen eines dünnflüssigen, eitrigen Auswurfs entleert werden; anfallsförmige Atemgeräusche. Der chronische Bronchialkatarrh zieht oft Emphysem (Lungenvergrößerung) und damit mehr oder weniger starkes Atemnot mit sich. Bei älteren Patienten gewöhnlich und Kräftigen häufiger. Wer dergleichen an sich beobachtet oder wer an Asthma, Kehlkopf-, Rachen-, Nasenkatarrh oder Folgen von Influenza leidet, wer leicht zu Erkältungen neigt, versäume nicht, sich sofort über Tauerer's Inhalator für Mund- und Naseninhalation zu informieren, worüber sich Tausende in begeisterten Briefen aussprechen. So schreibt: „Herr Realcollektor Bucher in Kastuz: Ich litt 40 Jahre an einem hartnäckigen Leitersbrank- und Lungenkatarrh, gebrauchte englische Inhalationsgläser, die mir nichts halfen, und eine Masse Arzneien, die ebensoviel bewirkten und mir einen Magen- und Darmkatarrh zuzogen. Vor kurzem liess ich mir einen Tauerer'schen Inhalator kommen, und nach kurzem Gebrauch war mein altes Leiden vollständig geheilt. Auch das Asthma, das ich mir infolge des anhaltenden Hustens zugezogen hatte, ist fast vollständig verschwunden. Ich bin deshalb ganz begeistert von dem Tauerer'schen Inhalator und kann ähnlich Leidenden nur den Rat geben, sich sobald als möglich ein vorzügliches Tauerer'sches Inhalator anschaffen. Ich habe diese Anerkennung freiwillig (ohne Auforderung) ausgestellt und mit meinem Namen unterzeichnet.“ In breiter schreibt P. Clemens Seifman, Prior, München: „Wie ich Ihnen bereits mehrfach geschrieben bin ich mit den von Ihnen bezogenen beiden Apparaten sehr zufrieden.“ „Es ist das beste, was in der Art existiert. Auch habe ich Ihren impalpablen Apparat schon verschiedenen Male zu verschiedenen Gelegenheiten gehabt.“ Ähnliche Anerkennungs-schreiben liegen über 10000 Stück vor (natürlich bezahlte). Nähere Auf-larungen erhalten Sie von der Firma Carl A. Tauerer, Wiesbaden 504, vollständig kostenlos.

Das ideale Weihnachts-Geschenk.

Waterman's Ideal Fountain Pen

Waterman's Ideal Füllfeder sind mit 14 kar. Goldfedern ausgestattet, zu deren Spitze das feinste (harteste) Iridium verwendet wird. Dadurch wird jene rühmlichst bekannte Dauerhaltigkeit erzielt, dass eine Feder fast eine Lebenszeit gebraucht werden kann. In jeder Härte und Spitze lieferbar. Gewähr für jedes Stück. Umtausch auch nach Weihnachten gern gestattet.

In allen besseren Schreibwarenhandlungen erhältlich.

L. & G. HARDTMUTH, Dresden, Baustrasse 13; Wien, London, Paris, Brüssel, Mailand, Zürich, New York.

Englisch, Französisch

Stellvertreter, Niederländisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch, Ungarisch, Altgriechisch erkennen Sie am leichtesten, Müßigen und bequemen auf Grund der weitverbreiteten Literaturverbreitung nach der Methode Confiant-Kongenschrift für den Selbstunterricht. Diese Methode ist von Historikern und den Gelehrten der Sprachwissenschaft bearbeitet und steht — ohne wesentliche Veränderungen — von der ersten Stunde an das geübte Berechnen, Schreiben, Lesen und Verstehen fremder Sprachen. Die außerordentliche Ausdrucksbezeichnung der Schriftprobe Confiant-Kongenschrift garantiert heißt, daß Sie die Sprache genau so wie der Muttersprache verstehen. Die jüngste Logik der Erklärungen macht das Studium nach diesen Unterrichtsbriefen zum Vergnügen und führt zum raschen Beherrschen. — Verlangen Sie unsere reichhaltigste, mit vielen Karten ausgestattete Schriftprobe „Zweihe Sprachen aus ihrer Gelehrsamkeit“ sowie Einführung Nr. 7 in den Unterricht für die unterrichtenden Sprache. Die Selbststudien erfordern so 12 Hefen à 4 Hefen à 50 und ohne irgendwelche Verpflichtungen für die jeweiligen Hefen ohne eine Postkarte an die

Langenscheideit

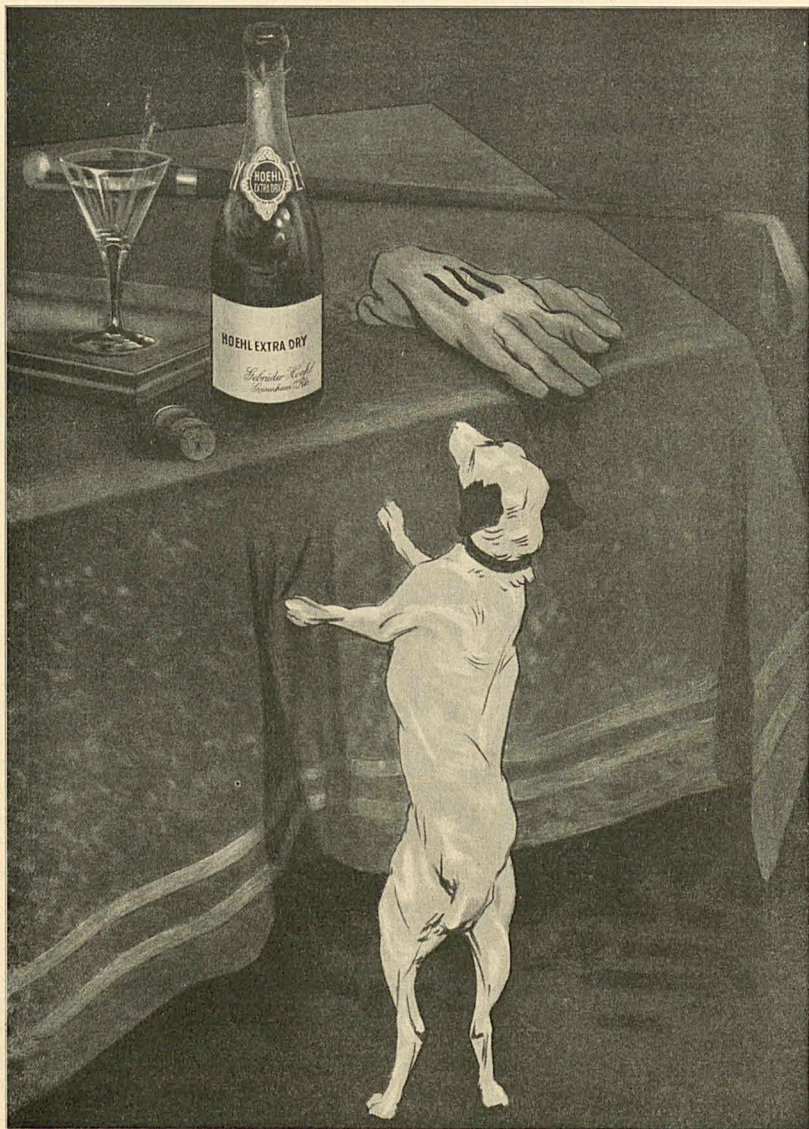
1911 108 Verlagsgesellschaft (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnhofsstr. 29/30.

Albert Langens Kunstdrucke eine Serie hervorragend guter, getreuer Reproduktionen nach Werken alter und neuer Meister. Preise von 8 Mark bis 100 Mark. Illustriertes Verzeichnis gegen Einsendung von 50 Pf. von ALBERT LANGEN, VERLAG, MÜNCHEN-S

MERCEDES

Daimler-Motoren-Gesellschaft
-- STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM --

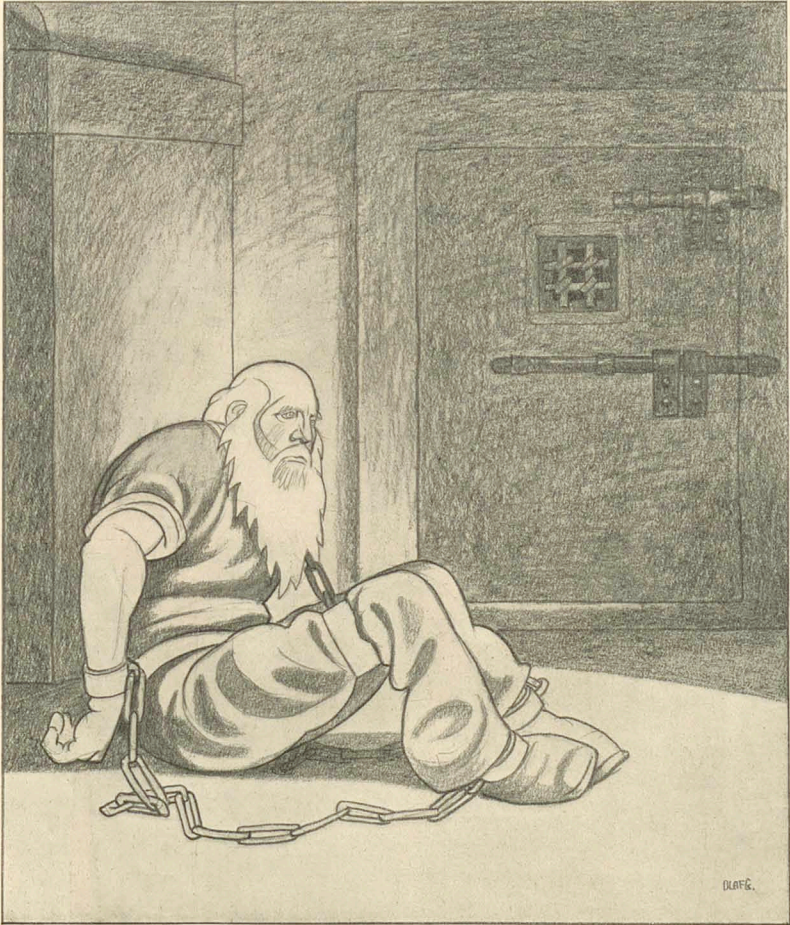
Unübertroffene Qualitätsmarke



HOEHL EXTRA DRY

Vater Jahn

(Zeichnung von O. Gultbrannson)



Und als nun Ehren und als Altar
Schon wieder recht gesichert war,

Da hatte man sie satt genug,
Die tödliche Begeisterung!

Srinkspruch

Freiheitskriege! Bonaparte!
Scharre, Totengräber, scharre!
Er, der ganz Europa narrete,
Starb, des Glückes größter Narr.
Bonaparte! Freiheitskriege!
Ei! Wie klingt das wunderbarlich!
Er nur eine Eintagsfliege,
Doch unsterblich Metternich?

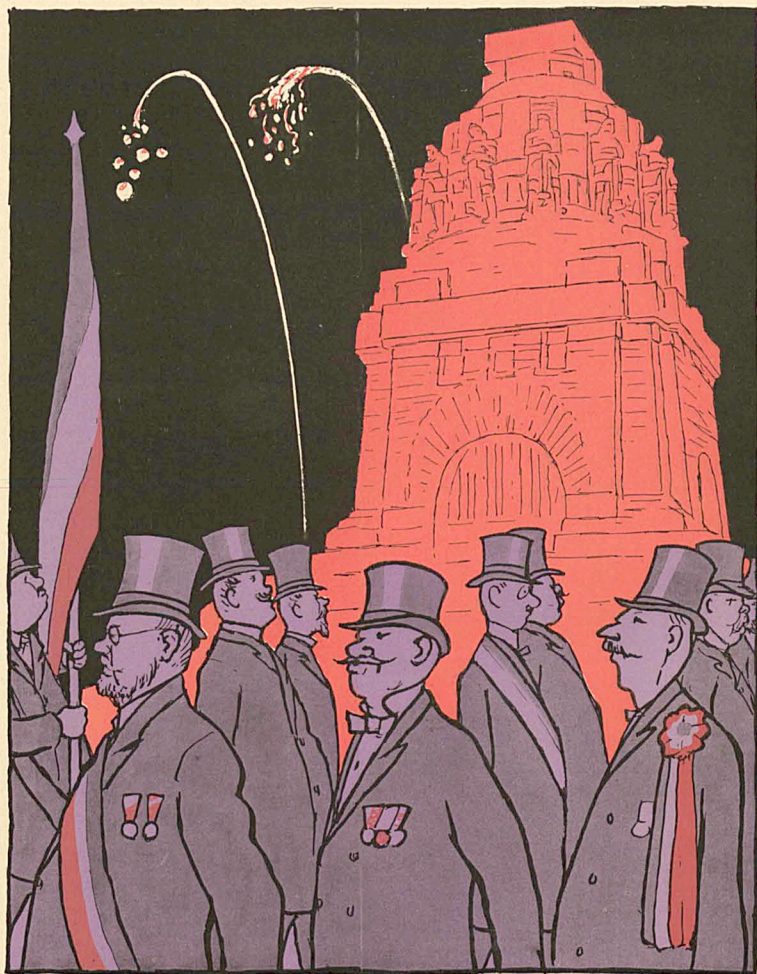
Als die Leipziger Kanonen
Nach drei Tagen ausgebrummt,
Ist, gespickt mit blauen Bohnen,
Auch die Freiheit mitverstummt.
Und die Völker, die geblutet
Für den angefallenen Ehren,
Wurden süßlich durchgeknautet —
Heiliger Napoleon!

Vierunddreißig Landesväter
Puberten den alten Jopi,
Jeder Gottes Stellvertreter,
Stolz das Krönchen auf dem Kopf,
Einem leuchtenden Kometen
Folgte scheu der frühe Schwanz,
Und die Völker lernten beten
Durch die heilige Allianz.

Freiheitskriege! Einen Ganzen
Auf die Freiheit! Donner Schlag!
Kafematten, Ordnungen,
Olmüt, Karlsbad, Brudertag!
Bonaparte! Freiheitskriege!
Ei! Das klingt so wunderbarlich,
Er nur eine Eintagsfliege,
Doch unsterblich Metternich?
Oskar Geiger

Nach hundert Jahren

(Zeichnung von Ed. Th. Steins)



„Man sprach einmal von Festgeläute,
Man sprach von einem Feuermeer;
Doch, was das große Fest bedeute,
Weiß es denn jetzt noch irgendwer?
Wohl müssen Geister niedersteigen,
Von heiligem Eifer aufgeregt,
Und ihre Wundenmale zeigen,
Dass ihr darein die Finger legt.“

Edwin Steins